

Daten selbst kontrollieren

Förderung Die Baden-Württemberg Stiftung fördert den gemeinwohlorientierten Umgang mit Künstlicher Intelligenz.

Tübingen. Ein neues Forschungsprogramm der Baden-Württemberg Stiftung untersucht in unterschiedlichen Lebensbereichen, wie eine verantwortungsvolle und gemeinwohlorientierte Nutzung von Künstlicher Intelligenz (KI) gestaltet werden muss. Vier Millionen Euro stellt die Stiftung dafür bereit. Aus 38 Anträgen vor allem aus den Geistes- und Sozialwissenschaften wurden jetzt zehn Projekte ausgesucht, darunter auch zwei aus Tübingen, die drei Jahre lang gefördert werden.

Das von der Fraunhofer-Gesellschaft und dem Internationalen Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW) der Universität Tübingen gestartete Projekt trägt den Titel „Transparenter Datenautonomie Meta-Assistent“. Dabei geht es um Datenautonomie und Informationstransparenz bei der Smarthome-Nutzung.

Die Projektleiter Prof. Anette Weisbecker und Wulf Loh möchten mit ihrem Team den Nutzerinnen und Nutzern von Smarthome-Anwendungen helfen, die

Kontrolle über ihre Daten zurückzugewinnen. Größtmögliche Transparenz bei der Erhebung der Daten soll das Vertrauen in die KI-Assistenten im Smarthome erhöhen. Hierzu wird ein Konzept für einen Meta-Assistenten entwickelt, der Sprachassistenten wie Amazon Alexa und andere Smarthome-Geräte, aber auch sich selbst, reguliert.

Können wir künstlichen intelligenten Systemen vertrauen? Und wenn ja, auf welcher Basis? Würde eine Erklärung der Entscheidung unserem Verständnis helfen und letztlich das Vertrauen in das KI-System stärken? Und welche Art von Erklärung ist erforderlich? Das sind die zentralen Fragen, denen das zweite geförderte Projekt „Artificial Intelligence, Trustworthiness and Explanation“ nachgeht. Es ist im Exzellenzcluster „Maschinelles Lernen: Neue Perspektiven für die Wissenschaft“ angesiedelt. Beteiligt ist auch hier das Internationale Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW) der Universität Tübingen. uja